

Der *Campo Santo* zu Verona (angefangen im Jahre 1828; Fig. 204 bis 209⁹³⁾, der dank seiner würdigen und künstlerischen architektonischen Ausgestaltung eine der schönsten Friedhofanlagen Norditaliens ist, weist eine in ihrer Grundrisslösung nicht weniger interessante Hallenanlage auf.

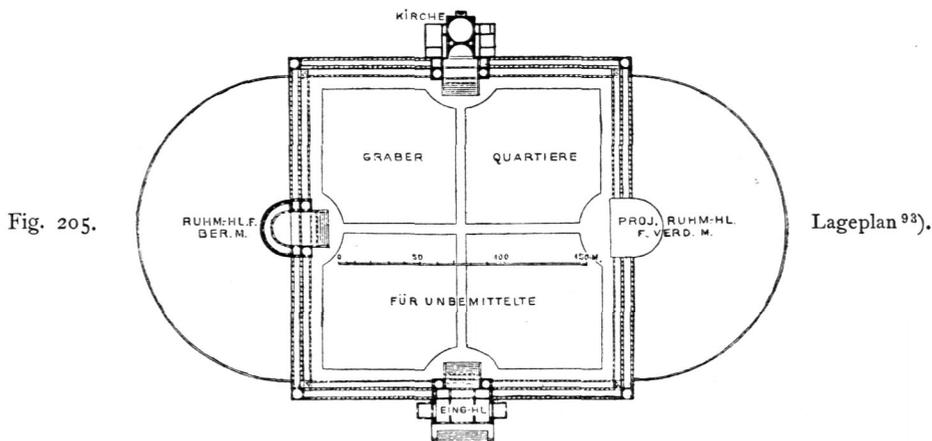
140.
Campo Santo
zu
Verona.

Hinter den nach dem Totenfelde (mit den Gräbern der Unbemittelten) zu geöffneten Säulenhallen sind geschlossene Kolumbarienhallen angeordnet worden, die an den Kreuzungspunkten durch kleine Kapellen (Maufoleen) unterbrochen sind; unter den beiden Hallen sind

Fig. 204.



Eingangsportal von der Straße aus⁹³⁾.



Campo Santo zu Verona.

Arkadengrüfte angelegt. Die Gruftarkadengräber besitzen sehr große Abmessungen ($3,00 \times 2,50$ m), und ihr Rauminhalt wird ziemlich stark ausgenutzt. Bei einer Tiefe von 2,50 m werden bis zu 40 Särgen auf- und nebeneinander ohne Trennungswände gestellt. Die Grüfte werden von oben mit zwei 26 cm starken Verschlussplatten aus Stein, die durch einen Zwischenraum geschieden sind, versehen. Zum Aufheben der letzteren dient ein Schlitz in der Mitte der Platte (in welchem der Hebehaken angreift), der mit einem eisernen, runden Deckel von 5 cm Durchmesser verschlossen ist. Die gleiche Art von Verschlüssen zeigen auch die gemauerten Grüfte im Freien.

Die Höhe der einzelnen Kolumbarien in den geschlossenen Hallen beträgt 76 cm; die wagrechten Kappen sind 14 cm stark. Nach Ablauf des für die Gräber im Freien bestimmten 10jährigen Turnus werden die Knochenreste im allgemeinen Offarium untergebracht. Zu diesem Zwecke ist

⁹³⁾ Fakf.-Repr. nach: Deutsche Bauz. 1883, S. 569, 573.